

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich...

Einzelnummern beträgt für die einblättrige Monatshefte...

Volkswacht

für Schlessen und Posen.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Verlagsredaktion: Geschäftsstelle Nr. 1204...

Verlagsredaktion: Redaktion Nr. 8141...

Nr. 101.

Preßlau, Freitag, den 2. Mai 1919.

30. Jahrgang.

Die Rundgebung der 100 000!

Ein erster Mai!

Solch ein Gewimmel möchte ich sehn...

Jetzt weiß es die Stadt Breslau, was ein Nationalfeiertag ist...

Bühnen hatten sich auf der Terrasse mit ihren Kollegen vom Chor...

Abgeordneter Löbe:

Ein Zeit fröhlicher Frühlingsüberflut, das war und ist, trotz aller augenblicklichen Nöte...

Zwei Ziele waren es, denen die zuerst keine, dann immer größere Schaar der sozialistischen Arbeiter...

Tausend und Abertausende gingen täglich ihren harten stäubigen Weg zur Fron...

Aber welch ein herrlicher Anblick bot sich schon draußen auf unserem prächtigen Ausstellungsgelände!

werde, daß er nicht durch Vergewaltigung unserer Volk in neue Knechtschaft rückt...

für die gefangenen Brüder, die noch immer im Ausland zurückgehalten werden...

leben abeln, der ein menschliches Antlitz trägt. Das deutsche Volk geht in eine Schicksalswoche...

Gleichzeitig lehten an allen Ecken und Enden von den Promenadenbänken...

Das eine hat der gestrige Tag nach rechts und links gezeigt, nämlich welche erdrückende Massen auch in Breslau hinter der Revolution...

Inschriften und Gruppen.

Auf Einzelheiten des Märschzuges läßt sich schwer eingehen, doch einige Inschriften, die wir gesehen...

Häßliche Gruppe von Dienstmädchen

lesen. In der Mitte der Gruppe fuhr eine schmutzige Weib einen sauberen Kinderwagen...

Sinter den Köpfen der Schuppleute, an der Spitze des langen blauroten Zuges prangte das Schild:

Das Alte fürzt, Es ändert sich die Zeit, Und neues Leben blüht aus den Ruinen!

Diesem Gelächris folgte sehr sinnig die Schupplemannschaft. Hier wurde „Abbau der Lebensmittelpreise“ verlangt...

„Wissen, halt Wort“

Die Buchdrucker verlangten: „Arbeiter Deutschlands, einigt Euch“...

Die Schneider führten ein hübsches Schild ihres Gewerkes in einer Dreiecksform...

Die Binden und Satzsetzerinnen haben den Wunsch: „Ein Bund, ein Recht, für alle Völker einen“...

herzigt werden: „Es lebe der Völkerbund. Seht auf uns, unseren Kindern soll es erspart bleiben“...

Unter den großen Gewerkschafter nahmen als erst proletarische Gruppe auch

750 Textilarbeiter

stell, deren Verband folgende Inschriften mit führte:

Einzeln seid ihr immer Knechte Eurer Forderung spricht man Hohn...

Dann auch

48 Stunden!

8 Stunden in den ersten 5 Tagen 8 Stunden des Sonnabends darf höchstens in Textilbetrieben gearbeitet werden.

Den Einsparungen sollten die längsten Jahrgänge bis zu den alten Mütterchen, denen man es anseh, daß sie sich ein banges Leben lang in ebensolchem Arbeitstuge gequält haben.

Der Verband der

Branerei- und Mühlen-Arbeiter

zung im Märschzug die Fahne der Mühleninnung vom Jahre 1861 mit Wappen und drei Schilder mit folgenden Inschriften:

„Seid einig, einig, einig!“ „Brecht die Sklaverei der Not Brot ist Arbeit — Arbeit Brot.“ „Vereintelt nichts, vereintigt tiefenstark.“

An der Paßbrücke.

Nach Beendigung der Feier an der Jahrhunderthalle wählte sich ein ungeheurer Menschenstrom dem Zuge der 100 000...

Die Schuljugend

billbete die Spitze des Zuges. Man wird ihre Zahl mit 12-15 000 nicht zu hoch schätzen...

Wenn jemand päntlich auf den Sammelplätzen erschien, dann unsere Schuljugend. Ob man früh nach 3 Uhr aus dem Fenster guckte...

Der Zug nach Opatowitz

Der Zug nach Opatowitz... Die Kinder unter Vorantritt einer Kapelle in Bewegung setzen.

Bei den Jungen hatte sich freiwillig eine kleine humoristische Gruppe eingefunden, die zwar bei den Kindern viel Beifall fand, aber nicht angemeldet und vorgelesen war.

Unter Kostümbildern, deren Texte schon vorher verlesen wurden, erklangen von hellen, frohen Kinderstimmen bald von dieser oder jener Gruppe.

Was kommt der Vater wieder heim? Seht und unsere Saiten wieder! Wir sehnen uns nach ihm!

Die Arbeiter und Arbeiterinnen

Die Arbeiter und Arbeiterinnen... Die Gruppe II des Zuges kamen die Metallarbeiter, ungefähr 18000 Personen stark.

Die Metallarbeiter

Als Gruppe II des Zuges kamen die Metallarbeiter, ungefähr 18000 Personen stark. Der Zug wurde geführt durch Vorantritt einer Kapelle.

Der Breslauer Schneider-Gewerkschaft

Der Breslauer Schneider-Gewerkschaft... In dem Zuge ein Tuch mit dem alten Buchstaben: Gott ist die Lust!

Arbeiter-Athleten-Verein Breslau

Arbeiter-Athleten-Verein Breslau... Im Arbeiter-Partei für Sportkultur und Geselligkeit kamen folgende Sprüche der Athleten vor.

Die Naturfreunde

Die Naturfreunde... hatten einen Teil der Mittelallee für die Veranstaltung der Kinder abgeben.

Die Handels- und Transportarbeiter

Die Handels- und Transportarbeiter... trugen in ihren mächtigen Sägen unter anderem folgende Embleme:

Nur die Arbeit kann retten, nur die Arbeit kann die Ketten, Arbeit macht die Völker frei!

Die Eisenbahner

Die Eisenbahner... einen unübersehbaren Zug bildeten die Eisenbahner als Gruppe 4.

Die Banarbeiter, Steinarbeiter

Die Banarbeiter, Steinarbeiter... Steineger und Hammer waren zum Teil mit ihren Fahnen und Emblemen erschienen.

Arbeitsgemeinschaft der Angestellten

Arbeitsgemeinschaft der Angestellten... Auch der Demonstrationzug der Arbeitsgemeinschaft der freien Angestelltenverbände war überaus nachvoll.

Die Kriegsverletzten

Die Kriegsverletzten... Die Gruppe des Festzugs, welche die meiste Teilnahme erzielte, waren ohne Zweifel die 35 Wagen der Kriegsverletzten.

Der Zug der Soldaten

Der Zug der Soldaten... Den Schluss des Zuges bildeten die Soldaten der Garnison Breslau.

Bekanntes einbrudelt waren die Schilde der Kriegsverletzten

Bekanntes einbrudelt waren die Schilde der Kriegsverletzten... Wir wollen den Völkern! Seht auf uns!

Stadtverordneter Datz

Stadtverordneter Datz... hielt die Ansprache an der Seite der Festversammlung, wo der Sozialdemokratische Verein Aufstellung genommen hatte.

Drei Stunden lang

Drei Stunden lang... war der Zug, der über die Pöhlbrücke geleitet wurde, und zwar ging der Zug der linken Seite 1 1/2 Stunde, der auf der rechten Seite 1 1/2 Stunden lang über die Brücke.

Der Schmutz der Häuser

Der Schmutz der Häuser... durch Fahnen, um den der Magistrat gebeten hatte, sah ziemlich mager aus.

Einen Blick

Einen Blick... suchten Unabhängige und Spartakisten dadurch in die große schöne Veranstaltung zu bringen.

Alle Photographen

Alle Photographen... werden gebeten, je ein Exemplar ihrer Bilder der Volkswacht und dem Parteisekretariat zu senden.

Transparente, rote Fahnen usw.

Transparente, rote Fahnen usw... die von einzelnen Trägern gefahren noch nicht abgeliefert werden konnten.

Aufnahmen vom Festzuge

Aufnahmen vom Festzuge... und der Versammlung vor der Terrasse der hundertjährigen Halle.

Spartakisten und Unabhängige

Spartakisten und Unabhängige... sammelten sich nach ein Uhr auf dem Schloßplatz in ihrem Zuge nach dem Schloß.

Die Gefangenen

Die Gefangenen... Paris, 20 April. In einer am Dienstag abgehaltenen Sitzung wurde die Frage der deutschen Gefangenen zwischen Wilson, Lloyd George und Clemenceau eingehend erörtert.

Ungeförter 1. Mai

Ungeförter 1. Mai... Berlin, 1. Mai. Der heutige Tag ist in Berlin ohne jede Erhebung verlaufen.

Die erste Zusammenkunft in Versailles

Die erste Zusammenkunft in Versailles... Versailles, 1. Mai. Im Laufe des gestrigen Tages war dem Grafen Brodorski-Mantau im Auftrag unserer telephonisch mitgeteilt worden, daß heute mittag 12 Uhr im Hotel Trianon die Kommission der alliierten und assoziierten Regierungen zur Prüfung der Vollmachten eintrifft.

Die erste Zusammenkunft in Versailles

Die erste Zusammenkunft in Versailles... Versailles, 1. Mai. Im Laufe des gestrigen Tages war dem Grafen Brodorski-Mantau im Auftrag unserer telephonisch mitgeteilt worden.

Die erste Zusammenkunft in Versailles

Die erste Zusammenkunft in Versailles... Da diese gleichzeitig Delegierte sind, gab der Graf die Antwort, er werde die deutsche Kommission persönlich einfinden.

Die erste Zusammenkunft in Versailles

Die erste Zusammenkunft in Versailles... Versailles, 1. Mai. Im Laufe des gestrigen Tages war dem Grafen Brodorski-Mantau im Auftrag unserer telephonisch mitgeteilt worden.

von unserer ehemaligen Bundesgenossen anerkannter Weise nicht werden. Der Inhalt des Beschlusses ist sehr mannigfaltig. Die vorläufige Prüfung ergab, daß die Delegierten als ausreißend beglaubigt erkennen lassen. Unterschiede bestehen hauptsächlich in dem Vorhandensein oder Fehlen außerordlicher Vorbehalte wegen einer Modifikation durch einen Schwörer oder durch Parlaments oder eines Ausschusses der Regierungen der Staatsoberhäupter. Bekanntlich forderte Clemenceau in seinem zweiten Telegramm, daß die deutschen Delegierten die gleiche Vollmacht haben müßten, wie die Delegierten der alliierten und assoziierten Mächte. Jedenfalls findet sich in dem Inhalt der deutschen Vollmacht irgend ein Vorbild unter den Vollmachten der Gegner, so daß auf Anerkennung der deutschen Vollmacht gerechnet werden darf. Die Vollmacht der deutschen Delegation ist eine Generalvollmacht.

Die Befreiung Münchens.
 Bamberg, 1. Mai. Korrespondenz Postmann meldet 3 Uhr 30 Minuten abends: Unsere Truppen seien in der Linie Tullbach - Daim - Segenbrunn - Kieselstein - Schwabing - Girschau - Nag-Weber-Platz - Tullbach. Die Befreiung des Stadt Münchens steht unmittelbar bevor.

Bamberg, 1. Mai. Nach Mitteilungen des Oberkommandos Weich in Ingolstadt befindet sich Rosenheim, Pasing und der O. S. Bahnhof von München in Händen der Regierungstruppen.

Bamberg, 1. Mai. Ein am 30. April abends aufgenommenen Funkpruch aus München meldet: Ein neuer Aktionsauschuss ist zusammengesetzt und möchte Beschreibungen. Stellt die Waffenhandlungen umgehend ein. Wir stellen dieselben ein, wenn die Truppen der Regierung Postmann das Reichsbild der Stadt nicht betreten, da der Aktionsauschuss keine Garantie übernehmen kann, daß der Einmarsch nicht zu einem blutigen Straßenkampf wird.

Die Antwort der Regierung Hoffmann lautet: Bedingungen unannehmbar. Best die Waffen nicht der selbstwiderständ ist nutzlos. Regierung Hoffmann.

Bamberg, 30. April. Deuts nachmittags wurde Dachau von Regierungstruppen genommen. Es seien einige Gefangene in unsere Hand. Verluste der Regierungstruppen; vier Mann tot, darunter ein Offizier. Alach und Kaufeld sind von Regierungstruppen besetzt worden.

Hindenburgs Abfchied.
 Berlin, 1. Mai. Anlässlich der bevorstehenden Friedensverhandlungen rüchste Generalstabschef Hindenburg am 30. April in den Präsidenten Oberst folgendes Schreiben:
 Herr Präsident! Der Beginn der Friedensverhandlungen verlangt mich, schon jetzt der Reichsregierung folgendes zur Kenntnis zu bringen: Ich bin im Bewusstwerden an der Spitze der Obersten Exekution geblieben, weil ich meine Pflicht darin gesehen habe, dem Vaterlande in der höchsten Not weiter zu dienen. Sobald der Friede geschlossen ist, halte ich aber meine Aufgabe für erfüllt. Mein Wunsch, mich beim ins Privatleben zurückzuziehen, wird bei meinem hohen Alter allgemein verstanden werden, umso mehr, als es ja bekannt ist, wie schwer es mir meines Ansehens und meiner ganzen Persönlichkeit und Vergangenheit nach geworden ist, in der jetzigen Welt mein Amt weiter auszuüben.
 Hindenburg.

Der Reichspräsident antwortete hierauf dem Feldmarschall folgendes:

Herr Generalstabschef! Von Ihrem Entschlus nach Unterzeichnung des Friedensvertrages von Ihrer Stellung an der Spitze der Obersten Exekution zurückzutreten, um sich ins Privatleben zurückzuziehen, nahm ich Kenntnis. Indem ich mein Unverständnis hiermit erkläre, benutze ich diese Gelegenheit, um Ihnen für Ihre dem Vaterlande während des Krieges und in der jetzigen Zeit unter großer Anspannung geleisteten Dienste den unauflöslichen Dank des deutschen Volkes auszusprechen. Daß Sie auch in Zeiten schwerer Not in Treue auf Ihrem Posten aus-

gehört und dem Vaterlande Ihre Persönlichkeit zur Verfügung gestellt haben, wird Ihnen das deutsche Volk niemals vergessen.

Reine Nachrichten.
 Streitfrage im Ruhrrevier. Wie die P. T. R. aus dem Ruhrrevier erfährt, kann der Streit als beendet angesehen werden, da in der Morgenschicht vom 20. d. Mts. namentlich auf drei Schichtanlagen gestreift wurde. Die Schichtarbeiter bei allen Beschlüssen betrug 1300 Mann, wobei auch die Kranen mit inbegriffen sind. Es herrscht im ganzen Revier Ruhe.
 Klausuren. Die Friedenskongresse hat mitgeteilt, daß der Streit um Klausuren auf beiderseitige Weise erledigt worden ist. Einzelheiten sind unbekannt.
 Gegen die ungarische Materiepolitik. Das tschecho-slowakische Konsulat meldet, daß die gegen die Magyaren stetig vorrückenden rumänischen Truppen mit tschecho-slowakischen Truppen bei Munkacs in Erfahrung genommen haben. Der tschecho-slowakische Kommandant Genauke hatte eine Unterredung mit dem Führer der rumänischen Truppen.
 Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der norwegischen Regierung wegen Lieferung von norwegischen Holzwaren nach Deutschland sind beendet. Es wurde einleitend erzielt. Das Angebot umfaßt insgesamt 1300 Tonne. Die Preise sind nunmehr den Regierungen zur Begutachtung vorgelegt worden.
 Die Fraktion der deutschen Volkspartei in der Nationalversammlung Weimar beantragte beim Präsidenten Gehlenbach die Berufung der Nationalversammlung schon auf Montag mit der Tagesordnung: Stellungnahme zu dem seitens der Verein behaupteten Vorwurf gegen deutsches Gebiet in Bosen und Oberschlesien.

Breslau (Land)-Neumarkt.
 Zeuthen. Dessenelche Volks-Vermählung. Am 29. April tagte hier der Wähler eine gut besuchte öffentliche Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei. Prof. Dr. Semmler sprach über das Thema „Die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands“. Er entwarf sich seiner Aufgabe in einer durchaus sachlichen Weise. Nach ihm ergriff Hüttner guttlicher v. Schiller das Wort und entwickelte sein politisches Glaubensbekenntnis als neu gewählter Kreisvorsitzender der Deutschnationalen. Seinen Rednern trat unter Genosse Müller aus Breslau entgegen. Nun erschien ein neuer Kandidat aus der Bildschäre, Gerichtsreferendar Reich aus Neumarkt. Genosse Müller entwarf sich dieses politischen Kindes in einigen kurzen treffenden Sätzen.
 Gewalten. Gemeindevorstellung. In der letzten Sitzung wurden die neugewählten Gemeindevorsteher in ihr Amt eingeführt und durch Dankhildes begrüßt. In dem Schulsaal wurde der Stellenbesitzer Kubitzke gewählt, er erhielt 7, unter Genosse 6 Stimmen. Das kam deshalb, weil die Söhnen, die ja noch von der alten Gemeindevorstellung gewöhnt worden, bei dieser Wahl mitwirkten konnten. Als Vorsteher wurde unter langjähriger Vertreter Genosse W. Krause und der Hauptlehrer Bloch gewählt. Als Entschädigung für die Tätigkeit der Ausschüsse wurde für die Stunde 1 Mark festgesetzt. Schriftliche und andere Arbeiten werden besonders eingeschickt. Das Gehalt des Nachmittags wurde von 60 auf 70 Mark pro Monat erhöht und ihm eine monatliche Teuerungszulage von 30 Mark bewilligt. Zur Einleitung der Wohnungsvermittlung wurde eine Kommission von drei Vertretern gewählt. Die Vorkommen soll, wieviel leere Wohnungen vorhanden, ob diese vermietbar sind u. a. m.

Erstgruppe Weidenhof. In unserer Monatsversammlung hielt Genosse Dettl eine interessante und aufmunternde Vorrede über „Unsere Ziele“. Zur besseren Erläuterung der Versammlung wurde beschlossen, jeden zweiten Sonntagabend im Monat eine Versammlung abzuhalten, um die neugewählten Mitglieder mehr mit dem Wesen der Sozialdemokratie vertraut zu machen. Die Ratgeber werden die nächsten Abende hierher gemeinsam mit der Ortsgruppe Domsitz

Echtes und Bösen.
 Parteimitglieder der Kreise Oels, Tschowitz, Groß-Wartenberg und Namslan.
 Sämtliche Parteimitglieder sind zu richten an Emil Deutsch, Oels, Rajcens III, Zimmerstraße 75 (Kafeteria).
 Der Generalstreik in Oberschlesien zusammengebrochen.
 Rattowitz, 30. April. Der von dem Ausschuss der revolutionären obereschlesischen Proletariats für den 30. April angeordnete neue Generalstreik kann als zu gut wie zusammengebrochen gelten. Bei der letzten, öffentlich durch Flugblätter beendeten Verbindung zwischen Spartakisten und unabhängiger Sozialdemokratie war ein reiches und energiegelades Engagement dringender von nöten, damit nicht wieder Verbrüderung, gepaart mit Bahnhofs, den arbeitssüchtigen obereschlesischen Industriearbeitern schmeigte. Das Staatskommissariat für Oberschlesien hat sofort mit allen ihm zu Gebote stehenden Nachmitteln eingegriffen, als die ersten Anzeichen dieses neuen verbrüderlichen Bundnisses sich bemerkbar machten. Mit energischer Hand wurde der Streik freigelegt. Die Hauptzettelblätter, die Streikbesitzer sind verhaftet worden, eine Reihe von Verhaftungen stehen noch bevor. Die wohnlichen Folgen dieses energischen Vorgehens haben sich bemerkbar gemacht.
 Raun 20 Prozent der Belegschaft der obereschlesischen Gruben sind der Generalstreikpartei gefolgt. Es sind dies: Kreisdistrikt die Weiswitzer Gruben, die Berginspektoren Krauro, Biehlwitz, Jabroz, von den Graf Gendelischen Gruben Alchenborn- und Gudebrand-Schacht, von den Graf Pallen-Remischen Gruben Wollgang und Gröfin Franz. Auf 6-Tage-Grube bei Beuthen gilt der gestrige ausgebrochene Streik bereits als erledigt. Es muß aber betont werden, daß immerwährend nach ein beispielloser Terror verübt wird, um die arbeitssüchtigen Belegschaften in den Streik zu zwingen. So wird von Brandenburg-Grube gemeldet, daß Spartakisten, mit Knäpeln bewaffnet, verüben, die arbeitssüchtigen Belegschaft aus der Grube zu zwingen. Auch auf der Heintz-Grube sollen nach neuen Meldungen sich schon wieder Terror-Verübungen geltend machen. Das Staatskommissariat greift mit energischer Hand zu. Überall, wo sich Terror bemerkbar macht, wird sofort zu militärischer Besetzung geschritten. In Gleiwitz sind außerhalb der Grubenbetriebe noch im Auslande: Guldtschmidt-Werke, Braht-Werke, kaatliche Hütte, Chausseefabrik.

Berordnungen zum Belagerungszustand.
 Rattowitz, 29. April. Der Staatskommissar für Oberschlesien hat folgende Verordnungen erlassen:
 Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand verordnet ich hierdurch im Einvernehmen mit dem kommandierenden General des 6. Armeekorps für das Belagerungsgebiet des Regierungsbezirks Oppeln was folgt:
 § 1. Alle männlichen Einwohner von dem vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre sind verpflichtet, auf Anfordern der kommunalen Behörden zur Aufrechterhaltung gemeinnütziger Betriebe (Elektrizitätswerke, Wasserwerke, Werksanlangen, Gruben- und Mäntelanlagen, Kraftfahrzeuge usw.) die ihnen zugewiesenen Arbeiten zu leisten.
 § 2. Wer der Auforderung entgegen die ihm zugewiesenen Arbeiten nicht ausführt, wird bis zu einem Jahr Gefängnis oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.
 Rattowitz, 29. April 1919.
 Höpning, Staatskommissar.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand verordnet ich hierdurch im Einvernehmen mit dem kommandierenden General des 6. Armeekorps für das Belagerungsgebiet des Regierungsbezirks Oppeln was folgt:
 § 1. Blatte, Extraditator, Flugblätter, Landstempel und ähnliche nicht periodisch erschienenen Schriften sowie neu periodisch erscheinende Blätter dürfen nur dann gedruckt, öffentlich verkauft, verteilt oder sonst verbreitet werden, wenn die Ortsbehörden die Erlaubnis erteilt haben.
 § 2. Zusammenkünfte gegen diese Bestimmung werden, sofern die betreffenden Gesellschaften keine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen erheblicher Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.
 Rattowitz, 29. April 1919.
 Höpning, Staatskommissar.

Abwehrkraft auf der Heintzgrube.
 Beuthen, 30. April. Auf der Heintzgrube bei Beuthen hat gestern Nachmittag das Nachwachenpersonal mit einem Abwehrstreik gebrochen, falls die Belegschaft weiter im Auslande verharren. Ebenso ist die Beamenschaft in den Abwehrstreik getreten, um gegen die verlangte Abhebung einiger Beamten zu protestieren. Diese Maßnahme hatte zur Folge, daß bei der gestrigen Mittagschicht bereits 50 Prozent der Belegschaft wieder zur Arbeit erschienen sind. Bei der heutigen Mittagschicht ist die Belegschaft wieder voll anwesend.

Die Besetzung Münchens.
 Bamberg, 1. Mai. Korrespondenz Postmann meldet 3 Uhr 30 Minuten abends: Unsere Truppen seien in der Linie Tullbach - Daim - Segenbrunn - Kieselstein - Schwabing - Girschau - Nag-Weber-Platz - Tullbach. Die Befreiung des Stadt Münchens steht unmittelbar bevor.

Hilda's Geheimnis.

16 Roman von Maria Linden.
 „Erraten“, sagte Adele. „Als ihn die Polizei ermittelte, fand sie nur wenige Mark bei ihm vor. Nun hatte die Stiefante ein Paar darin gefunden, möblierte Vergen zu haben, sie nahm jetzt nur Kräfte ins Dörr. Eine der Damen war Brillen. Sie teilte ihr Brot mit mir, als sie sah, wie mich der Hunger quälte. Mehr konnte sie mir nicht geben, es belastete ihre Kasse schon sehr, daß sie wöchentlich ein großes Brot mehr brauchte und daß die Suppentöpfe so schnell leer wurde. Es war mir so neu, daß jemand gut gegen mich war, daß ich es gar nicht fassen konnte. Die gewohnte mir das Nachsehen und Lügen ab und machte mich zum Menschen. Nach den Schulstunden kam ich zu ihr ins Geschäft, und die Lehrstunden läßen an meinem Paar das fröhlichen. Als ich nach meiner Konstitution selbst Lehrstunden in dem Geschäft wurde, war sie meine Lehrmeisterin.“
 „Würde es Ihnen nicht sehr schwer, sich von der Dame zu trennen?“ fragte Hilda.
 „Aber gerade wegen ihr fahre ich so nach Paris“, rief Adele lachend aus. „Fräulein Keller hat doch einen väter geheiratet, der in Paris wohnt. Er hat ein großes Geschäft und es geht ihnen glänzend.“
 „Was für eine Sprache spricht Ihr, meine Lammchen?“ fragte Madame Jardinier. „Is das Chinesisch?“ Die Unterhaltung war nämlich wieder im Dialekt geführt worden.
 „Du, ja, Damerle“, beteuerte Emma. „Es hoan ganz recht.“
 „Die wird Augen machen, wenn ich ihr so unvermutet ins Haus kumle“, lach Adele mit glänzenden Augen fort. „Die alte gefällt mir jeden Augenblick schlechter. Ich trage ihr in Paris auf dem Bahnhof aus. Wenn Gehard beschwert mich nicht, daß er ein Bißchen den Rücken, Kinder.“
 „Aber der Herr?“ rief Emma lachend.
 „Aber der Herr?“ rief Emma lachend.
 „Aber der Herr?“ rief Emma lachend.

geboten. Ferner wurde erneut Riage gestellt aber zu späte Bestellung der Volkswacht.“
 „Sech neue Mitglieder und zwölf Helfer für die Volkswacht“ bildeten das Ergebnis der Versammlung.

Echtes und Bösen.
 Parteimitglieder der Kreise Oels, Tschowitz, Groß-Wartenberg und Namslan.
 Sämtliche Parteimitglieder sind zu richten an Emil Deutsch, Oels, Rajcens III, Zimmerstraße 75 (Kafeteria).

Der Generalstreik in Oberschlesien zusammengebrochen.
 Rattowitz, 30. April. Der von dem Ausschuss der revolutionären obereschlesischen Proletariats für den 30. April angeordnete neue Generalstreik kann als zu gut wie zusammengebrochen gelten. Bei der letzten, öffentlich durch Flugblätter beendeten Verbindung zwischen Spartakisten und unabhängiger Sozialdemokratie war ein reiches und energiegelades Engagement dringender von nöten, damit nicht wieder Verbrüderung, gepaart mit Bahnhofs, den arbeitssüchtigen obereschlesischen Industriearbeitern schmeigte. Das Staatskommissariat für Oberschlesien hat sofort mit allen ihm zu Gebote stehenden Nachmitteln eingegriffen, als die ersten Anzeichen dieses neuen verbrüderlichen Bundnisses sich bemerkbar machten. Mit energischer Hand wurde der Streik freigelegt. Die Hauptzettelblätter, die Streikbesitzer sind verhaftet worden, eine Reihe von Verhaftungen stehen noch bevor. Die wohnlichen Folgen dieses energischen Vorgehens haben sich bemerkbar gemacht.
 Raun 20 Prozent der Belegschaft der obereschlesischen Gruben sind der Generalstreikpartei gefolgt. Es sind dies: Kreisdistrikt die Weiswitzer Gruben, die Berginspektoren Krauro, Biehlwitz, Jabroz, von den Graf Gendelischen Gruben Alchenborn- und Gudebrand-Schacht, von den Graf Pallen-Remischen Gruben Wollgang und Gröfin Franz. Auf 6-Tage-Grube bei Beuthen gilt der gestrige ausgebrochene Streik bereits als erledigt. Es muß aber betont werden, daß immerwährend nach ein beispielloser Terror verübt wird, um die arbeitssüchtigen Belegschaften in den Streik zu zwingen. So wird von Brandenburg-Grube gemeldet, daß Spartakisten, mit Knäpeln bewaffnet, verüben, die arbeitssüchtigen Belegschaft aus der Grube zu zwingen. Auch auf der Heintz-Grube sollen nach neuen Meldungen sich schon wieder Terror-Verübungen geltend machen. Das Staatskommissariat greift mit energischer Hand zu. Überall, wo sich Terror bemerkbar macht, wird sofort zu militärischer Besetzung geschritten. In Gleiwitz sind außerhalb der Grubenbetriebe noch im Auslande: Guldtschmidt-Werke, Braht-Werke, kaatliche Hütte, Chausseefabrik.

Berordnungen zum Belagerungszustand.
 Rattowitz, 29. April. Der Staatskommissar für Oberschlesien hat folgende Verordnungen erlassen:
 Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand verordnet ich hierdurch im Einvernehmen mit dem kommandierenden General des 6. Armeekorps für das Belagerungsgebiet des Regierungsbezirks Oppeln was folgt:
 § 1. Alle männlichen Einwohner von dem vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre sind verpflichtet, auf Anfordern der kommunalen Behörden zur Aufrechterhaltung gemeinnütziger Betriebe (Elektrizitätswerke, Wasserwerke, Werksanlangen, Gruben- und Mäntelanlagen, Kraftfahrzeuge usw.) die ihnen zugewiesenen Arbeiten zu leisten.
 § 2. Wer der Auforderung entgegen die ihm zugewiesenen Arbeiten nicht ausführt, wird bis zu einem Jahr Gefängnis oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.
 Rattowitz, 29. April 1919.
 Höpning, Staatskommissar.

Abwehrkraft auf der Heintzgrube.
 Beuthen, 30. April. Auf der Heintzgrube bei Beuthen hat gestern Nachmittag das Nachwachenpersonal mit einem Abwehrstreik gebrochen, falls die Belegschaft weiter im Auslande verharren. Ebenso ist die Beamenschaft in den Abwehrstreik getreten, um gegen die verlangte Abhebung einiger Beamten zu protestieren. Diese Maßnahme hatte zur Folge, daß bei der gestrigen Mittagschicht bereits 50 Prozent der Belegschaft wieder zur Arbeit erschienen sind. Bei der heutigen Mittagschicht ist die Belegschaft wieder voll anwesend.

Die Besetzung Münchens.
 Bamberg, 1. Mai. Korrespondenz Postmann meldet 3 Uhr 30 Minuten abends: Unsere Truppen seien in der Linie Tullbach - Daim - Segenbrunn - Kieselstein - Schwabing - Girschau - Nag-Weber-Platz - Tullbach. Die Befreiung des Stadt Münchens steht unmittelbar bevor.

Berordnungen zum Belagerungszustand.
 Rattowitz, 29. April. Der Staatskommissar für Oberschlesien hat folgende Verordnungen erlassen:
 Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand verordnet ich hierdurch im Einvernehmen mit dem kommandierenden General des 6. Armeekorps für das Belagerungsgebiet des Regierungsbezirks Oppeln was folgt:
 § 1. Alle männlichen Einwohner von dem vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre sind verpflichtet, auf Anfordern der kommunalen Behörden zur Aufrechterhaltung gemeinnütziger Betriebe (Elektrizitätswerke, Wasserwerke, Werksanlangen, Gruben- und Mäntelanlagen, Kraftfahrzeuge usw.) die ihnen zugewiesenen Arbeiten zu leisten.
 § 2. Wer der Auforderung entgegen die ihm zugewiesenen Arbeiten nicht ausführt, wird bis zu einem Jahr Gefängnis oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.
 Rattowitz, 29. April 1919.
 Höpning, Staatskommissar.

„Sten Malheur“ sagte die Vorjerrin leidend ruhig. „Sie olen das nach, meine Liebe.“
 „Ich will sofort an meine Eltern schreiben“, rief Hilda erregt fort. „Das Madame vielleicht eine Karte bei sich?“
 „Reider nicht“, erwiderte die Französin. „Das is aber kein Grund, unglücklich zu sein. Ich glaube gar, Sie weinen, Fräulein Hilda. Seien Sie nicht kindisch. Immer selbst. Gucken Sie aus die Fenster. So schaut Ihre neue Vaterland aus.“
 Da Hilda im Fluge an gerstret liegenden Dankschen, an mit Schnee bedeckten Wägen und Strauchern vorbeifohlete, und sich das Bild beständig änderte, gerstret dieser Anblick sie wirklich ein wenig.
 „Es ist hier aber eben so kalt wie bei uns in Deutschland“, sagte Emma schollend. „Wie ich das finde.“
 „Das is leider einen ungewöhnlich kalten Winter“, belehrte die Französin sie. „Sonn mit aben oft im Februar keinen Schnee mehr. Aber was is das? Ich glaube, wir alten auf freiem Felde.“
 „Mein, Madame, wir hatten nicht, wir fahren nur ganz langsam“, versicherte Mathilde. „Sehen Sie nur, Madame, zwei Polizisten kommen durch den Gang.“
 Madame Jardinier wechselte die Farbe. „Ihre Waff, meine Damen“, sagte einer der Polizeibeamten, „und Ihre Wägen.“
 Diejenigen Reiterden, die erst in Frankreich eingeschifft waren, drückten keine Worte vorzugesagen. Die Polizisten saßen unter den Wägen nach und warfen einen prüfenden Blick in den Abend.
 „Darf ich fragen, wen die Herren suchen?“ fragte Madame Jardinier mit ihrem liebenden, sorglichen Blick in ihren Mantelkragen, aber der Bediensteten hatte keinen Erfolg. Der Bedienstete sagte:
 „Das is ein Verwaltungsamt, Madame.“
 „Das is ein Verwaltungsamt, Madame.“

„Sten Malheur“ sagte die Vorjerrin leidend ruhig. „Sie olen das nach, meine Liebe.“

Abwehrkraft auf der Heintzgrube.
 Beuthen, 30. April. Auf der Heintzgrube bei Beuthen hat gestern Nachmittag das Nachwachenpersonal mit einem Abwehrstreik gebrochen, falls die Belegschaft weiter im Auslande verharren. Ebenso ist die Beamenschaft in den Abwehrstreik getreten, um gegen die verlangte Abhebung einiger Beamten zu protestieren. Diese Maßnahme hatte zur Folge, daß bei der gestrigen Mittagschicht bereits 50 Prozent der Belegschaft wieder zur Arbeit erschienen sind. Bei der heutigen Mittagschicht ist die Belegschaft wieder voll anwesend.

Die Besetzung Münchens.
 Bamberg, 1. Mai. Korrespondenz Postmann meldet 3 Uhr 30 Minuten abends: Unsere Truppen seien in der Linie Tullbach - Daim - Segenbrunn - Kieselstein - Schwabing - Girschau - Nag-Weber-Platz - Tullbach. Die Befreiung des Stadt Münchens steht unmittelbar bevor.

Berordnungen zum Belagerungszustand.
 Rattowitz, 29. April. Der Staatskommissar für Oberschlesien hat folgende Verordnungen erlassen:
 Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand verordnet ich hierdurch im Einvernehmen mit dem kommandierenden General des 6. Armeekorps für das Belagerungsgebiet des Regierungsbezirks Oppeln was folgt:
 § 1. Alle männlichen Einwohner von dem vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre sind verpflichtet, auf Anfordern der kommunalen Behörden zur Aufrechterhaltung gemeinnütziger Betriebe (Elektrizitätswerke, Wasserwerke, Werksanlangen, Gruben- und Mäntelanlagen, Kraftfahrzeuge usw.) die ihnen zugewiesenen Arbeiten zu leisten.
 § 2. Wer der Auforderung entgegen die ihm zugewiesenen Arbeiten nicht ausführt, wird bis zu einem Jahr Gefängnis oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.
 Rattowitz, 29. April 1919.
 Höpning, Staatskommissar.

Abwehrkraft auf der Heintzgrube.
 Beuthen, 30. April. Auf der Heintzgrube bei Beuthen hat gestern Nachmittag das Nachwachenpersonal mit einem Abwehrstreik gebrochen, falls die Belegschaft weiter im Auslande verharren. Ebenso ist die Beamenschaft in den Abwehrstreik getreten, um gegen die verlangte Abhebung einiger Beamten zu protestieren. Diese Maßnahme hatte zur Folge, daß bei der gestrigen Mittagschicht bereits 50 Prozent der Belegschaft wieder zur Arbeit erschienen sind. Bei der heutigen Mittagschicht ist die Belegschaft wieder voll anwesend.

Die Besetzung Münchens.
 Bamberg, 1. Mai. Korrespondenz Postmann meldet 3 Uhr 30 Minuten abends: Unsere Truppen seien in der Linie Tullbach - Daim - Segenbrunn - Kieselstein - Schwabing - Girschau - Nag-Weber-Platz - Tullbach. Die Befreiung des Stadt Münchens steht unmittelbar bevor.

Berordnungen zum Belagerungszustand.
 Rattowitz, 29. April. Der Staatskommissar für Oberschlesien hat folgende Verordnungen erlassen:
 Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand verordnet ich hierdurch im Einvernehmen mit dem kommandierenden General des 6. Armeekorps für das Belagerungsgebiet des Regierungsbezirks Oppeln was folgt:
 § 1. Alle männlichen Einwohner von dem vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre sind verpflichtet, auf Anfordern der kommunalen Behörden zur Aufrechterhaltung gemeinnütziger Betriebe (Elektrizitätswerke, Wasserwerke, Werksanlangen, Gruben- und Mäntelanlagen, Kraftfahrzeuge usw.) die ihnen zugewiesenen Arbeiten zu leisten.
 § 2. Wer der Auforderung entgegen die ihm zugewiesenen Arbeiten nicht ausführt, wird bis zu einem Jahr Gefängnis oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.
 Rattowitz, 29. April 1919.
 Höpning, Staatskommissar.

„Sten Malheur“ sagte die Vorjerrin leidend ruhig. „Sie olen das nach, meine Liebe.“
 „Ich will sofort an meine Eltern schreiben“, rief Hilda erregt fort. „Das Madame vielleicht eine Karte bei sich?“
 „Reider nicht“, erwiderte die Französin. „Das is aber kein Grund, unglücklich zu sein. Ich glaube gar, Sie weinen, Fräulein Hilda. Seien Sie nicht kindisch. Immer selbst. Gucken Sie aus die Fenster. So schaut Ihre neue Vaterland aus.“
 Da Hilda im Fluge an gerstret liegenden Dankschen, an mit Schnee bedeckten Wägen und Strauchern vorbeifohlete, und sich das Bild beständig änderte, gerstret dieser Anblick sie wirklich ein wenig.
 „Es ist hier aber eben so kalt wie bei uns in Deutschland“, sagte Emma schollend. „Wie ich das finde.“
 „Das is leider einen ungewöhnlich kalten Winter“, belehrte die Französin sie. „Sonn mit aben oft im Februar keinen Schnee mehr. Aber was is das? Ich glaube, wir alten auf freiem Felde.“
 „Mein, Madame, wir hatten nicht, wir fahren nur ganz langsam“, versicherte Mathilde. „Sehen Sie nur, Madame, zwei Polizisten kommen durch den Gang.“
 Madame Jardinier wechselte die Farbe. „Ihre Waff, meine Damen“, sagte einer der Polizeibeamten, „und Ihre Wägen.“
 Diejenigen Reiterden, die erst in Frankreich eingeschifft waren, drückten keine Worte vorzugesagen. Die Polizisten saßen unter den Wägen nach und warfen einen prüfenden Blick in den Abend.
 „Darf ich fragen, wen die Herren suchen?“ fragte Madame Jardinier mit ihrem liebenden, sorglichen Blick in ihren Mantelkragen, aber der Bediensteten hatte keinen Erfolg. Der Bedienstete sagte:
 „Das is ein Verwaltungsamt, Madame.“
 „Das is ein Verwaltungsamt, Madame.“

Die Naturfreunde

Wagen einen Teil der Mittelglieder für die Beachtung der Kinder abgeben. Immerhin fand gerade die Abhaltung besondere Beachtung durch eine 20 Personen starke Mandoline- und Lautenspieler-Kapelle. Die Hotten Marschweilen, der untere Oberrhein unter Wandvollbegleitung fanden überall dankbaren Beifall bei den Zuschauern. Der Hin- und Rückweg ließ die Instrumente der tapferen Musikler leiten zur Ruhe kommen.

Die Handels- und Transportarbeiter

trugen in ihren mächtigen Sägen unter anderem folgende Embleme: **Während darf der Deutsche sagen, höher darf das Berg ihm schlagen, Selbst erlosch er sich den Wert.** Ich will mein Recht, du magst das keine loben, für mich, für dich, für alle ist es gleich. Alle gesellschaftliche Kultur beruht auf der Arbeit.

Die Eisenbahner.

Einem unübersehbaren Zug bildeten die Eisenbahner als Gruppe 4. Ihrem Zuge voran trugen sie das große grüne Fahnenband. Unter dem einzelnen Abteilungen las man Plakate wie: Wir fordern die Freigabe unserer Kriegsgefangenen. Wir sind für einen Verständigungsfrieden. Gegen jede Kriegsentzündung. Gegen jede Reaktion. Kinder forderten auf ihren Plakaten: Geduld und unsere Väter und Brüder zurück. Die Transportarbeiter trugen vor ihrem Zuge ein Schild mit der Aufschrift: Alle gesellschaftliche Kultur beruht auf der Arbeit. Ihnen folgten die Straßenbahner, Gruppe 7 der Fabrikarbeiter, einblauer Zug aber und über mit bunten Fahnen geschmückt. Ihnen folgten die Glasarbeiter, die ihrem Zuge ein kunstvolles, aus geschliffenem Spiegelglas hergestelltes Emblem vorantrugen.

Die Bauarbeiter, Steinarbeiter,

Steinsetzer und Rammer waren zum Teil mit ihren Fahnen und Emblemen erschienen. Die Zimmerer wandten sich mit einem Plakat an die Partei der arbeitenden Massen, indem sie ihnen anriefen: Arbeiter mit dem unseligen Arbeiter. Der Zentralverband der Bauarbeiter und Zimmerer ging mit „Voll-dampf voraus“. In recht großer Zahl waren auch die Schornsteinfeger zur Stelle, von denen einige sogar den Idealspruch bestrichen, den Weg in Pantoffeln zurückzulegen mit Weiser und Besen über der Schulter. Einen sehr würdevollen Zug bildeten die Postbeamten mit eigener Fahne. Unter ihnen sah man so manchen alten Herrn, dem die Freie die Augen leuchtete, nun doch noch kein, vielleicht schon jahrzehntelang getragenes Ideal, nun vermischt zu leben und sich am Weltenspektakel beteiligen zu können.

Arbeitsgemeinschaft der Angestellten.

Auch der Demonstrationzug der Arbeitsgemeinschaft der freien Angestelltenverbände war überaus machtvoll. Im hellen Scharen strömten die Angestellten zum Sammelplatz am Königsplatz und stellten sich zum Zuge an. Unter Vorantritt einer Musikkapelle ging es durch die Stadt. An der Spitze der Zentralverband der Handlungsgehilfen mit 3500 Teilnehmern, dann der Bureauangestelltenverband mit 800 Teilnehmern, ihm folgte der Bund der technisch-industriellen Beamten und der Zentralverband mit 700, und der Werkmännerverband mit 500 Teilnehmern, denen sich Chorleiter, Bühnenmitglieder und Bühnengänger angeschlossen. Insgesamt waren es über 6000 Personen, eine Angestellten demonstration, wie sie Breslau noch nicht gesehen hat. Im Zuge wurden Schuler mitgeführt, wie „Per mit dem Mitbestimmungsrecht“, „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“, „Rieder mit dem gelben Gewerkschaftsbund“ usw. Auf dem Rückmarsch wurde der Zug leiser gerollt. Alles in allem zeigte sich wieder, daß die Breslauer Angestellten nicht hinter dem gelben Gewerkschaftsbund steht, sondern in den freien Angestelltenverbänden ihre Vertretung erblickt. Eine große Gruppe bildete auch der Verband der betriebsfremden Angestellten.

Die Metallarbeiter.

Als Gruppe 11 des Zuges kamen die Metallarbeiter, ungefähr 15 000 Personen stark. Der Zug wurde geführt durch Vorantritt einer Musikkapelle, ihr folgten die Hauschlosser mit einer großen rotweißen Fahne her Geleiten. (Diese Fahne wurde im Jahre 1861 von den damaligen Geleiten gestiftet, wozu auch die Arbeiter einen Teil beisteuerten. Nun ging natürlich der Kampf darum, wem gehört die Fahne, den Arbeitern oder den Geleiten, bis endlich entschieden wurde: den Geleiten.)

Die Arbeiter-Aktionen-Berein Breslau.

Im Arbeiter-Komitee für Arbeiterkultur und Gesellschaftlichen Tätigkeit der Arbeiter vor: Feigheit, Falch und Lüge soll'n verhaßt und sein. Leibeskraft und Mäßigkeit, auch wollen wir uns weihen. Blüte und gedeihe, Bund der edlen Kraft.

Die Kriegsverletzten:

Wir wollen den Weltkrieg nicht auf uns! Unsern Kindern soll's erspart bleiben! Ihre Wohnungen! Vergelt uns nicht! Sorgt für uns, die wir für Euch geblutet haben! werden nicht ungehört verhallen. Dafür wird die Regierung sorgen. Verschwendlich scheint dies der Anlaß zu Spenden gewesen zu sein.

Stadtverordneter Dary

steht die Ansprache an der Seite der Festversammlung, wo der Sozialdemokratische Verein Aufstellung genommen hatte. Es folgte aus:

Dreißig Jahre sind eine kurze Zeit im Leben der Völker, im Leben des einzelnen aber machen sie viel aus. Die in der Volkstiefe ihres Lebens an der ersten Meile teilgenommen haben, sind zu meist schon mit ihren Idealen ins Grab gegangen. Und welche, die bei der ersten Meile noch nicht auf der Welt waren, liegen heute erschlagen auf den Schlachtfeldern aller Stammeisrichtungen. Alle aber, die dreißig Jahre Meilester mit erlebt haben, sind Zeugen von der höchsten Kraft einer großen Idee, wie sie der Sozialismus verkörpert. Unter dem Schlag und den Verfolgungen durch das Sozialistengesetz wurde in Deutschland die erste Meile begangen. Politisch und militär, die heute mitfeiern, waren damals gegen uns aufgebracht. Aber es gelang nicht, den „inneren Feind“ in einem Blutebad zu erlösen. Der Sozialismus war von jeher ein Feind aller Gewalt. Aufführung und Organisation haben uns so weit gebracht, daß uns früher oder später die Staatsgewalt zuzulassen mußte. Die große Weltkatastrophe hat uns wohl um Jahrzehnte früher zur politischen Herrschaft gebracht, als es die normale Entwicklung getan hätte, wirtschaftlich aber sind wir weit zurückgekommen. Dennoch bauen wir unsere feste Hoffnung darauf, daß unser Volk sich zu einer neuen Kultur und neuem Wohlstand emporentwickeln wird, woran dann alle teilhaben sollen. Wir sind im Innern frei und wollen nach außen keine Sklaven sein. Wir wollen nicht, daß unsere gefangenen Brüder in fremder Sklaverei schmachten. Mit dem Bekenntnis zum Völkerbunde und einem Gruß an die gleichgesinnten Arbeitserbrüder der ganzen Welt schloß der Redner seine Ausführungen, die in ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf die völkerbefreiende und völkerverbündende Sozialdemokratie ausklang. (Lebhafte Beifall.)

Drei Stunden lang

war der Zug, der aber die Bahnhofsbrücke zurückgeleitet wurde, und zwar ging der Zug der linken Seite 1 1/2 Stunde, der auf der rechten Seite 1 1/2 Stunden lang über die Brücke.

Der Schmutz der Häuser

durch Fahnen, um den der Magistrat gebeten hatte, sich ziemlich mager aus. Sei es, daß die Bürger nicht recht wußten, ob sie die alten Feiern feiern, bezugslos sollten, sei es, daß die Fahnen durch den Kriegsbrenn zu schwarz geworden sind, es ließen sich nicht viele sehen. Außer den öffentlichen Gebäuden waren in der Dblauer Straße und Nebengebäuden nach am meisten Fahnen zu sehen. Die Druckfabrik Dietrich hatte das Haus schon geschmückt, Kreuzberger mit einer roten Fahne geschmückt.

Einen Rißton

suchten Unabhängige und Spartakisten dadurch in die große schöne Veranstaltung zu bringen, daß sie Flugblätter und Zeitungen mit den alten gefälligen Bannwörtern an die Teilnehmer unserer Kundgebung verteilten und veräußerten. Einige nahmen in Unkenntnis die Zeitungen ab — den Zug der Zeitungsverkäufer haben sie nicht vergrößert.

Alle Photographen

wurden gebeten, je ein Exemplar ihrer Bilder der „Volkswacht“ und dem Parteisekretariat zu senden, damit sie den Archiven einverleibt werden können. — Gestern abend wurden bereits schöne Karten vom Zuge verkauft.

Transparente, rote Fahnen usw.

die von einzelnen Trägern gestern noch nicht abgeliefert werden konnten, müssen bald nach dem Gewerkschaftshause geschafft werden.

Aufnahmen vom Festzuge

und der Versammlung vor der Terrasse der hundertjährigen sind in gut gelungener Ausführung in der Buchhandlung der Volkswacht zum Preise von 30 Pfg. pro Stück zu haben.

Spartakisten und Unabhängige

sammelten sich nach ein Uhr auf dem Schloßplatz zu ihrem Zuge nach dem Schloß. Zwei führten auch sie ein Schild „Proleten der aller Länder vereinigt Euch!“ mit sich, im Ganzen aber bot ihnen auch die Meile nur eine gewöhnliche Gelegenheit zur Schärung des Prübers. Wir bedauern das, müssen es aber leider feststellen. Zudem ließe es sich rabiate Geschmädlichkeiten die uneres Stadts der Werke des Tages auch nicht entziehen. Wenn sie sich nicht das Bild eines Gaijans im Zuge mit sich führten, an dem die Feinde der Arbeiter enden sollten, so waren Galgen und Folter bisher nicht gerade die Symbole des kämpfenden Proleten. Der Zug war 127 Schritt lang und reichte sich um 2 1/2 Uhr mit zwei Kapellen in Bewegung. Am Ausgangspunkt dauerte der Vorbeimarsch nicht ganz vier Minuten. Dabei war der Zug nur sehr dünn und locker. Wir haben darin so manchen, den wir lieber bei uns gesehen hätten, doch sind es zum Glück eben nur wenige die von der Verwirrung ergriffen wurden. Es war gut, daß sie sich auf dem Schloßplatz sammelten, um so nach Pöhl und Geiß ihren Vorkampf zu unserer Ehre zu führen.

Die Gefangenen.

Paris, 20. April. In einer am Dienstag abgehaltenen Sitzung wurde die Frage der deutschen Gefangenen zwischen Wilson, Lloyd George und Clemenceau eingehend erörtert. Die damit beschäftigte Kommission hat die Heimkehr der etwa 700 000 deutschen Gefangenen als erste Aufgabe der Friedenskonferenz bezeichnet. Die Gefangenen des besetzten Gebiets sollen durch gelehrte Arbeiter vorgekommen werden. Endlich werden also die lange ferngehaltenen ihre Lieben wiedersehen!

Ungeförter 1. Mai.

Berlin, 1. Mai. Der heutige Tag ist in Berlin ohne jede Erhebung verlaufen. Die blauen aus den großen Städten des Reiches vorliegenden Meldungen berichten ebenfalls über den unruhigen Verlauf des Tages. Berichte von außerhalb werden wir erst später bringen können.

Berlin, 1. Mai. Zum ersten Male wurde der 1. Mai als Nationalfeiertag gefeiert. Er stand im Zeichen einer neuen völkischen Arbeitseinstellung. Die öffentlichen, staatlichen und städtischen Beamten feierten, ebenso die Schulen und Betriebsbetriebe. Nur Lebensmittel- und Pharmaziegeschäfte, sowie die Apotheken hatten wie an Sonntagen geschlossen. Die großen Restaurants, die an einen Tag von Kellnern und sonstigen Personal angewiesen sind, waren geschlossen. Die Straßenbahn, Omnibus, Bus und Untergrundbahngesellschaften hatten den Betrieb eingestellt, nur die Straßen-, Ring- und Vorortzüge liefen wie an Sonntagen. Die Feierlichkeiten begannen mit der feierlichen Ausflüge ins Freie möglich waren. Die Versammlungen, teilweise unter freiem Himmel statt, die trotz des Lagerungsstandes genehmigt waren. Musikalische Darbietungen über die Weltfrieden, den Völkerbund, internationalen Arbeiterbund, für sofortige Vernetzung aller Kriegsgefangenen, Bannung der besetzten Gebiete, und völlige Gleichberechtigung im Völkerbunde. Die Unabhängigen veranlaßten sich abtrennen von den Mehrheitssozialisten. Ihre Moderation demonstrierten für den internationalen revolutionären Sozialismus. Die Versammlungen nahmen überall einen ungeordneten Verlauf. Bis in die späten Nachmittagsstunden waren keine weiteren Ausschreitungen vorgekommen. Eine große Kundgebung für unsere 800 000 Kriegsgefangenen fand vormittags in der Philharmonie statt.

Die erste Zusammenkunft in Versailles.

Verailles, 1. Mai. Im Laufe des gestrigen Tages war dem Grafen Brockdorff-Rantzau im Auftrage unserer Regierung telephonisch mitgeteilt worden, daß heute mittag 12 Uhr im Hotel Trianon die Kommission der alliierten und assoziierten Regierungen zur Prüfung der Vollmachten eintrifft und daß der Graf aufgefordert werde, sich dort mit den deutschen Vollmachten einzufinden. Der Graf ließ erwidern, daß er die deutsche Kommission zur Prüfung der Vollmachten, bestehend aus Reichsjustizminister Landsberg, Generalstaatsanwalt und Direktor der Rechtsabteilung der deutschen Friedensdelegation Eimons und Justizrat des auswärtigen Reichsministeriums, Geheimrat Gaus, beauftragt habe, zwecks Prüfung der beiderseitigen Vollmachten zur angegebenen Zeit im Hotel Trianon zu sein. Daraufhin kam heute mittag die amtliche telephonische Mitteilung, daß der Präsident der gegnerischen Prüfungskommission, Volkskammer Jules Cambon, den Grafen Brockdorff-Rantzau bitte, selbst kommen zu wollen. Cambon würden Bonar Law für England, Henry White für Amerika und Natul für Japan zugeordnet sein.

Da diese gleichzeitig Delegierte sind, gab der Graf die Antwort, er werde die deutsche Kommission persönlich einführen. Die Zusammenkunft fand heute nachmittag 3 Uhr 15 Minuten im Hotel Trianon in ausgedehnter formeller Form unter voller Wahrung der Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit statt. Graf Brockdorff-Rantzau, die Mitglieder der Prüfungskommission und Justizrat Schauer als Dolmetscher wurden bei ihrer Ankunft zu den Delegierten der Gegner geleitet.

Vollkammer Cambon begrüßte sie mit einer Ansprache etwa folgenden Inhalts: Herr Graf! Wir haben Sie gebeten, hierher zu kommen, um die Vollmachten der deutschen Delegierten von Ihnen in Empfang zu nehmen. Unsererseits werden wir Ihnen die Vollmachten der Vertreter der alliierten und assoziierten Regierungen übergeben. Sie werden Ihre Vollmachten prüfen. Sie werden mit unseren Vollmachten das Gleiche tun. Einige unserer Vollmachten fehlen noch, etwa von zwei bis drei Staaten, sie werden demnächst nachfolgen.

Graf Brockdorff erwiderte in deutscher Sprache: Ich habe die deutsche Prüfungskommission beauftragt, Ihre Vollmacht zu übergeben und stelle Ihnen hiermit den Vorsitzenden der Kommission, Reichsjustizminister Landsberg, vor. Landsberg stellte hierauf die übrigen Mitglieder der Kommission und Herrn Schauer vor. Cambon stellte sich selbst als den begleitenden Vertreter der Großmächte vor, nämlich Lord Hardinge, Lord Curzon für England, Henry White und Natul. Er bat dann um die Vollmacht. Graf Brockdorff veranlaßte den Minister Landsberg, die inwischen von Geheimrat Gaus bereitgestellten Vollmacht Cambon zu übergeben, der wiederum die Vollmachten unterzeichnete. Gaus einhändigen ließ. Unter den der deutschen Prüfungskommission vorliegenden Urkunden fehlen die von Italien, Estland und Montenegro. Die Vollmacht Serbiens ist im Namen des Königsreichs der Serben, Kroaten und Slowenen angefertigt. Auf der anderen Seite sind Vollmachten vorgelegt für Bolivien und Peru, die uns nicht den Krieg erklärt, sondern nur die Beziehungen mit uns abgebrochen haben und vom arabischen Staat Gedchah, der weder den Krieg erklärt hat, noch von uns als selbständiger Staat anerkannt ist. Die Vollmachten von Gedchah werden wir nur unter sehr strengen Umständen annehmen können, daß die Bestätigung durch die alliierten Mächte und der Völkerbund...

Stadt-Theater.
 Freitag 7 Uhr:
Wenn ich König wär.
Chaila-Theater.
 Freitag 7 1/2 Uhr:
Wauze und Heimat.
 Die noch nicht abgelaufenen Abonnements für das letzte Vierteljahr (April-Juni) sind bis Dienstag den 6. Mai, von 10-11 Uhr oder am 4. und 5. Mai, nachmittags von 3-5 Uhr, an der Kasse theatrale abzugeben. Es ersucht sich, die Kau-Abonnements für die nächste Spielzeit möglichst bald anzumelden.
 Für die
 nächsten Abende
 am 8. und 9. Mai im großen Saal: **Wauze und Heimat** sind noch gute Plätze erhältlich.

Frühlingstheater.
 Operettenhalle, Tel. 2345.
 Freitag 7 1/2 Uhr:
Die Kaiserin.
 Samstag 7 1/2 Uhr:
Wiener Blut.
 Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:
Alt-Wien.
 Montag 7 1/2 Uhr:
Frühlingst.

Jugend-Theater
 Saumerei 8 1/2, Schmelzbergstr. 38 40.
 Heute und täglich 4 1/2 Uhr:
Witz und Witz.
 Sonntag 2 Vorstellungen 7 1/2 und 4 1/2 Uhr:
Witz und Witz.
 Dienstag, den 6. Mai, 2. Teil: **Witz und Witz**
 und **Witz und Witz**
 Donnerstag, den 7. Mai, 2. Teil: **Witz und Witz**
 und **Witz und Witz**
 Samstag, den 9. Mai, 2. Teil: **Witz und Witz**
 und **Witz und Witz**

Liebig Theater
 Heute abends 7 1/2 Uhr
Kurzes Gastspiel
Liebesreigen
 Drei heilige Akte von
Hermann Wagner
 Musik von R. Benatzky
 mit
Hermann Wagner
 Das hervorragendste
 Verwaltergastspiel!

Viktoria-Theater.
 Heute Freitag
 von 10 bis 11 Uhr
Prinzessin vom Nil
 Anfang 8 Uhr.
 Samstag, 2. Mai
! Premiere !
„Herrschaftliche Wohnungen“.
 Posaen u. Orgel, 1. Akt.
 Sonntag 3 1/2 Uhr
 Nachm. Vorstellung
„Herrschaftliche Wohnungen“.

Das Variete
ZELIGARTEN
 Tägl. 7 1/2 Uhr abds.
 Das glänzende
Mai-Programm

Kabarett
Fürst Blücher.
 Saumerei, 11/12
 Das letzte Mai-Programm
 Alles was Kabarett
 sein will, das ist
 hier zu sehen.
 Anfang 7 Uhr.
 Sonntag, 2. Mai
 Anfang 8 Uhr.

5. Mai
Viertel (letzter)
Künstlersabend
Rirsch-Kauffmann
Prof. Havemann
Prof. Wille
 PROGRAMM: Mozart,
 Beethoven, Brahms
 Karten 1.40 bis 1.80 Mk.
 bei Julius Kalmauer.

Dominikaner!!!
 Einzige Volks-Variété
 6 1/2 bis 7 1/2 Konz. Anf. 7 1/2
 Die brillantesten
Engelmann-Sänger
 Karl Schuppke kommt! Kommt!
 Hr. Albin Engelmann d. Vork.
 Karl Marga und Hilde und
 Dancien-Duett.
 Uskar Wirtor, die tausende
 Karikatur.
 Zeitiges Kommen sichert
 guten Platz. 1929

MTC
Mignon-Lichtspiele
 vornehmer
 Filmkunstbetrieb
 Gartenstr. 19

Vom 2. bis einschl. 5. Mai
Robert Warwick
 Amerikas bedeutendst.
 Filmstarsteller
 in den spannendsten
 aller Kriminaldramen.
Der Schmuck
der Madonna
 3 große Akte 3
 Verfilmte Bestattung,
 höchst interessante
 Darstellung.
 Das gute Beiprogramm
 Tägl. 7 1/2, Nr. Anfang 4 Uhr
 Sonntag 7 1/2, „ „ 3 „

KL
Kronprinz-Lichtspiele
 Gartenstrasse 40
 Ecke Agnesstrasse
 Ab 1. Mai 1919:
 Ein großes
 Schlager-Programm!
Max Landas
 sensationellster
 Detektiv-Roman
Die Japanerin
 Fünf Akte
 aus dem Leben eines
 berühmten Detektivs.
 Dazu:
Harry als Wachfigur
 Lustspiel 2820
 mit
 Harry Lambert-Paulsen

D. K.
Gesellschaftssaal
 Friedr.-Wilhelmstr. 35
 Tel. 8374
Sonntag
! Ball
 intim.
 Beginn 3 Uhr.

Klavierzimmer
 Unterrichts- und
 Konzertsaal
 am
 1. Mai 1919
 Beginn 8 Uhr

DK Theater
 Friedrich-Wilhelm-Str. 35.
 Direktion: Ernst Eisner.
Der große Breslauer Erfolg!
Nochmals 7 Tage verlängert
 bis einschl. Donnerstag, 8. Mai
 Bisher 3810
70
 ausverkaufte Vorstellungen
Die Prostitution

Das
Dirnentum
 oder
die Liebe
 der Straße
 Ferner:
 Ab Freitag sofort nach Fertigstellung:
 Eigene Original-Aufnahmen des D. K. !
 Vorführung nur im D. K. !
Der 1. Mai 1919 in Breslau!

Riesen-Demonstration
für den Völkerfrieden und
Gefangenen-Befreiung.
 Im Auftrag und mit Unterstützung
 des Kartell der freien Gewerkschaften und
 der sozialdemokratischen Partei.
 Regina zirka: 3, 4³⁰, 6, 7³⁰, 8⁴⁵.
 Preise der Plätze: 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50 Mk.
 Des beispiellos starken Andranges wegen
 wird der Besuch der Nachmittagsvorstellungen
 dringend empfohlen.

TAUENTZIEN THEATER
 Heute und folgende Tage:
Das tote Schiff
 mit
Valdemar Psilander
 Else Fröhlich u. Gudrun Koulberg
 in den Hauptrollen.
 Außerdem:
Unter der Peitsche des Irrsinn
 Amerikanisches Drama. 3809
 Dazu:
Das gute Beiprogramm
 Beginn: Wochentags 4 Uhr
 Sonntags 3 Uhr.
 Einlaß 1/2 Stunde vor Beginn.

Damenhüte — Backfischhüte
 zu auffallend billigen Preisen. 1776
Represserei — Sedernisierungen
 sportlich nach modernsten Formen.
Frau Salomon, Nikolaistr. 18, 19

Luna-Lichtspiele
 an der Lieblehnhöhe
 Taschenstrasse 20.
 Der große Erfolg
 geht weiter!
 Nur bis einschl. Montag:
 Heute letzter Tag. Das
 Kissen-Sensationen-
 Programm:
 Alleing. Erstaufführung.
Das Gift der Odawara
 welt. schön., fesselndes
 Drama in 5 gr. Akt. m.
 der rasch. Schönheit
Esther Carena
 an Temperament u.
 Anmut unerleuchtet.
 Der geniale Schürke
 William Vob. oder die
 grauenvollen Geheimnisse
 des Schlosses
 Chamberley
 Oberleit. Reimes ge-
 fährlich. Abenteuer.
 4 große Akte.

PALAST Theater
 2 Erst-Aufführungen
 in der Hauptrolle:
Lilly Berký
 Der gewaltige 5-Actenroman:
Die letzte Nacht
 3 Akte
 1 Akt im Paradies
 2. Die Flucht aus d. Paradies
 3. Das schreckliche Erwachen
 4. Die Hölle
 5. Das Verhängnis
 6. Die Sühne 3811
 Außerdem:
Opiumträume
 nach dem Abenteuerroman:
Traumluft
 4 Akte.
 In der Hauptrolle:
Ange Hertel
 Sonntags 1/2 3 Uhr.
 Wochentags 1/2 4 Uhr.

Circus Busch
 Luisenplatz. Telefon 3824.
 Heute, sowie tägl. 7 1/2 Uhr
Hegelmann-Truppe
 Luftgymnastiker
Radotzky
 komisch. Bären
 u. d. u. Variété-Schlager
9 Uhr Internationale 9 Uhr
Ringkampf-Konkurrenz
 um den Preis von
 6000 Mk. u. 2 Ehrenpreise
 Vorverkauf von 11-12 Uhr u. ab 5 Uhr
 u. d. Circus u. Verkaufsbüro.

Möbel
Schlafzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
 modernes Küchen
 auch einzelne Bänke
 Schränke, Vertikals
 Bettstellen mit Matratzen
 elegante Metallbetten
Pflüschdiana
 mit sechs Beidgen
 in großer Auswahl
 zu billigen Preisen
 gegen Kasse
 eventl. Teilzahlung.
Hübner,
 Reuschstr. 2, 1. Etg.

Möbel
Schlafzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
 modernes Küchen
 auch einzelne Bänke
 Schränke, Vertikals
 Bettstellen mit Matratzen
 elegante Metallbetten
Pflüschdiana
 mit sechs Beidgen
 in großer Auswahl
 zu billigen Preisen
 gegen Kasse
 eventl. Teilzahlung.
Hübner,
 Reuschstr. 2, 1. Etg.

Kaiser-Lichtspiele
 Reno-Schweidauerstr. 19.
 Ab 2. Mai 1919:
 Ein hervorrag. Spielplan!
Ressel Oria
 die gefeierte, schöne
 Künstlerin
 in 3819
Die Krone
des Lebens
 Ein packendes, lebens-
 wahres Drama aus der
 modernen Gesellschaft,
 welches den tiefsten
 Eindruck hinterläßt!
 Hervorragende Dar-
 stellung! Glänzende
 Ausstattung! Pracht-
 volle Szenarien!
 Dazu:
 Nur wochentags!
Onkel Theos
Testament
 Lustspiel-Schlager mit
 Lissy Arndt und Lebe Voss

Letzter Heller
 Sonntag, d. 3. Mai
Großes
Mai-Kränzchen.

Eden-Theater
 Nikolaistr. 27
 Heute:
In einer Nacht
 Eine hochinteressante
 spannende Tragödie
 mit
Dora Kaiser.
Die Postanweisung
 Lustspiel.
 Erfreulicher Humor!
 Beginn: 4, 6, 8 Uhr.

U.T.
 Graupenstraße Nr. 6.
 Auf unzählige Wünsche
Fern Andra
 Frühlingsstürme
 im Herbst des
 Lebens
 Das Mädchen schickte
 einer tiefen Liebe in
 3 grossen Akten
 Kleiner Schwerenöter
 Uedrolliger Schwank,
 2 Akte. 3817
 Erstklassige Regie!

Lichtspiel-Haus
 Junkernstr., Ecke Althörsstr.
 Aus der großen
 Romanserie!
Ich liebe dich,
weil ich dich
lieben muß!
 nach dem Roman der
 bekannten Schrift-
 stellerin
W. Heimbürg
Aus dem Leben
meiner alten
Freundin
 Großer Roman aus
 der Hocharistokratie
Ein Stelldichein
 Urarüstgriechenroman.

Möbel
Schlafzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
 modernes Küchen
 auch einzelne Bänke
 Schränke, Vertikals
 Bettstellen mit Matratzen
 elegante Metallbetten
Pflüschdiana
 mit sechs Beidgen
 in großer Auswahl
 zu billigen Preisen
 gegen Kasse
 eventl. Teilzahlung.
Hübner,
 Reuschstr. 2, 1. Etg.

Bürgerpark Krietern
 Sonnabend, den 3. Mai 1919: 343d
Großes Mai-Verquänen
 veranstaltet vom Lotterie-Verein „Graf Hort“.
 Anfang 5 Uhr.
 Nach Schluß: **Gemeinsamer Ausflug.**
 Es ladet ein
 Der Vorstand.
 Sonnabend, den 3. Mai 1919
 findet in beiden Sälen bei Brüder, Gubitzstraße ein
Gr. Mai-Kränzchen
 statt. Veranstalter von Seiten der Firma Steinmetz, Kollegen
 und Gäste herzlich willkommen. 3844
 Anfang 5 Uhr. Das Komitee:
 reine Ware. — Rolle 1 Mark
Kautabak Warth, Berrenstr. 32

D. K.
Gesellschaftssaal
 Friedr.-Wilhelmstr. 35
 Tel. 8374
Freitag
2. Mai
! 5-Uhr-Tea
mit TANZ
 Intimer Aufenthalt.
 Gediegene Musik.

Möbel
Schlafzimmer
Schränke
Vertikows
Bettstellen mit
Sofas mit guten
 Bezügen
kompl. Küchen
 zu billigsten
Kassapreisen
 evtl. Teilzahlung.
F. Dawid
 Friedr.-Wilhelmstraße 9,
 Eingang Wachtplatz.

Herannahen und Berlin
Vereinigung d. Bürohilfskräfte
beim Magistrat Breslau.
 Sonnabend, den 3. Mai 1919, findet im großen
 Saal des Breslauer Kongresshauses, abends 7 Uhr, eine
aufserordentliche
Mitglieder-Versammlung
 statt. Eintritt nur gegen Vorlegung der Mitgliedskarte.
 Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht.
 Der Vorstand. 321d

Achtung! Achtung!
Schwarzdecker Asphaltreue
 Sonntag, den 4. Mai, nachm. 3 Uhr,
 im Gewerkschaftshaus, (Villarb. Zimmer),
Branchen-Versammlung
 Buntliches Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht, da es sich
 um Lohnfragen handelt. Der Branchenleiter.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltung Breslau.
 Sonntag, den 4. Mai, vormittags 10 Uhr,
 im Zimmer Nr. 11 des Gewerkschaftshauses,
 Margaretenstraße 17:
Branchenversammlung
 der Installateure.
 Tagesordnung:
 1. Vortrag. 3818
 2. Besprechung über unseren Ausflug.
 3. Branchenanliegenheiten.
 Mitgliedsbuch legitimiert zum Einlaß. Post-
 lässliches Erscheinen erwartet. Die Branchenleitung.

Kohlenmeldefarben für gewerbliche Verbraucher mit einem Monatsbedarf von 10 t u. mehr.

Abgaben über den Kohlenverbrauch und Bedarf sind in der Zeit vom 1. bis spätestens 5. Mai 1919 erneut zu erstatten. Es dürfen nur die für den Monat Mai ausgegebenen Meldefarben benutzt werden. Vorbrude sind im Magistratsbüro für die Kohlenverföhrung, an der Magdalenenstraße 10, 2. Stock, Zimmer 2, zum bekannten Preise erhältlich. 3599

Breslau, den 28. April 1919.

Magistrat. Ortshohlenstelle. Philipp.

Krummstroh

Der Zentner Mt. 1.50 bis Mt. 3.— ist von den Lieferanten **Frankfurterstr. 148/150** und **Sabankalt IV (Dürrgoy)** in kleinen und großen Mengen gegen Barzahlung sofort abzugeben. 3818

Die Betriebsleitung der Stadtkartoffelstelle
Breitekrasse Nr. 25.

Bevorratung

für Zentralheizungen, Behörden, Anstalten, und Einrichtungen durch hiesige Händler.

Auf Grund des § 35 der Regelung der Kohlenverföhrung vom 26. März 1918/21. Juni 1918 bestimmen wir:

§ 1.
Soweit der Winterbedarf an Kaminlopf für Zentralheizungen, Behörden, Anstalten und Einrichtungen nicht unmittelbar ab Grube oder von auswärts bezogen wird (§§ 12, 13 der Bekanntmachung des Magistrats vom 24. April 1919), können die Winterbezugscheine zur Belieferung durch hiesige Händler schon jetzt abgefordert werden.

Es werden ausgegeben die Bezugscheine:
a) für Zentralheizungen vom Freitag, den 2. Mai ab,
b) für Behörden, Anstalten, Einrichtungen usw. vom Freitag, den 9. Mai 1919 ab

Im Bureau für die Kohlenverföhrung, an der Magdalenenstraße 10, 2. Stock, Zimmer 2, während der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. Bei der Abholung der Bezugscheine ist eine schriftliche Erklärung vorzulegen, aus der ersichtlich ist, daß der Abholende zur Empfangnahme des Bezugscheines berechtigt ist.

Verbraucher, die sich mit ihrem Winterbedarf ab Grube oder von auswärts eindecken, brauchen den Bezugschein nicht abzuholen.

§ 2.
Der Bezugschein ist mit 6 Abschnitten versehen.

Die Abschnitte des Bezugscheines werden jeweils zur Belieferung aufgerufen (vgl. § 6). Unzulässig ist also die Belieferung der noch nicht aufgerufenen Abschnitte.

Jeder Verbraucher kann aus dem Bezugschein ersehen, welches Bezugsrecht ihm für die ganze winterrliche Periode bis 30. April 1920 in Aussicht steht. Daß die Marke 6 des Bezugscheines voll oder auch nur teilweise mit der auf den übrigen Markenabschnitten bezeichneten Menge beliefert wird, kann nicht zugesichert werden. Jedem Verbraucher wird daher empfohlen, bei der Einteilung seiner Vorräte mit der Belieferung der Marke 6 nicht zu rechnen.

§ 3.
Der Bezugschein ist sofort zur Kundenliste bei dem Kohlenhändler anzumelden, der den Verbraucher bisher beliefert hat. War der Verbraucher im vergangenen Winter bei einem Kohlenhändler nicht eingeschrieben, so darf er sich mit seinem Bezugscheine bei einem Kohlenhändler nach seiner Wahl anmelden.

§ 4.
Der Kohlenhändler ist verpflichtet, die Anmeldung nach § 3 entgegenzunehmen, den Kunden in eine besondere, für Zentralheizungen, Behörden, Anstalten und Einrichtungen zu führende Kundenliste einzutragen, den Bezugschein sowie die Abschnitte, wie vorgeschrieben, mit seinem Namen oder seiner Firma zu versehen und den üblichen Ausweis zu erteilen.

§ 5.
Die Winterkundenliste für Zentralheizungen usw. ist nach dem vorgeschriebenen Vorbrude zu führen.

Vorbrude sind im Bureau für die Kohlenverföhrung, Zimmer 7, käuflich. Eine Abschrift der Kundenliste ist spätestens am 1. Juni 1919 anzugehen.

Nachträge zur Kundenliste (Zu- und Abgänge) sind am 1. jeden Monats anzugehen.

§ 6.
Zum Tage der Eintragung in die Kundenliste ab dürfen die Abschnitte 1—3 der Bezugscheine auf einmal mit den auf ihnen angegebenen Mengen beliefert werden. Die Belieferung der laufenden Kohlenmarken der Sommerkohlenart und der laufenden Abschnitte der für den Sommer ausgestellten Bezugscheine geht aber in jedem Falle vor. Erst wenn diese beliefert sind, darf der Kohlenhändler die Bezugscheine für Zentralheizungen usw. beliefern.

§ 7.
Der Kohlenhändler muß die belieferten Abschnitte in die üblichen Abrechnungen aufnehmen und an den für die Ablieferung der Kohlenmarken und Bezugscheinabschnitte festgesetzten Tagen einreichen, also erstmalig am 1. Juni 1919.

§ 8.
Im einzelnen wird auf die Bestimmungen der eingangs erwähnten Verordnung vom 26. März 1918 verwiesen, nach der auch Zuwiderhandlungen bestraft werden.

Breslau, am 28. April 1919. 3598

Der Magistrat der Hauptstadt Breslau.
J. G.: Philipp. Dr. Callomon.

Wandmalereien und Wände
L. Drosel, Ring 50.

Verteilung von Kohle, Koks oder Briketts an Haushaltungen.

Auf Grund des § 35 der Regelung der Kohlenverföhrung vom 26. März 1918/21. Juni 1918 bestimmen wir:

§ 1.
Nächster Abgabetermin für Haushaltungen ist die Zeit vom 1. Mai bis 31. Juli 1919: Vom 1. Mai bis 31. Juli 1919 werden an Kohle, Koks oder Briketts abgegeben:
a) an die Haushaltungen mit Kochgas-einrichtung, also an die Inhaber der Kohlenmarken A—H ohne roten Querstrich auf den Marken:

auf Marke 1	1 Str.
" 2	1 "
" 3	1 "
auf 3 Str.	

b) an die Haushaltungen ohne Kochgas-einrichtung, also an die Inhaber der Kohlenmarken A—H mit rotem Querstrich auf den Marken:

auf Marke 1	2 1/2 Str.
" 2	2 1/2 "
" 3	2 "
auf 7 Str.	

§ 2.
Die auf die genannten Marken entfallende Mengen dürfen einzeln, können aber auch zusammen entnommen und abgegeben werden, jedoch sind vorzugsweise diejenigen Verbraucher zu befriedigen, welche die Marken einzeln beliefert haben wollen.

§ 3.
Der Kohlenhändler muß
a) die bis 31. Mai belieferten Marken spätestens am 1. Juni 1919
b) die bis 30. Juni belieferten Marken spätestens am 1. Juli 1919
c) die bis 31. Juli belieferten Marken spätestens am 1. August 1919

mit der üblichen Abrechnung an das Büro der Kohlenverföhrung einreichen. Die Marken 1, 2 und 3 der Kohlenmarken werden erst am 31. Juli 1919 ungültig. Es ist also zu berücksichtigen, daß die Marken 1 und 2 erst im Laufe des Juli beliefert werden.

§ 4.
Zugänge zur Kundenliste muß der Kohlenhändler auf dem für die Kundenliste geltenden Vorbrude bis zum 25. jeden Monats dem Büro für die Kohlenverföhrung melden. In gleicher Weise, hat er die Abgänge von der Kundenliste nachzuweisen.

§ 5.
Im einzelnen wird auf die Bestimmungen der eingangs erwähnten Verordnung verwiesen, nach der auch Zuwiderhandlungen bestraft werden.

Breslau, den 30. April 1919. 3348

Der Magistrat der Hauptstadt Breslau.
Dr. Trentin. Philipp.

Verteilung von Kohle, Koks oder Briketts an gewerbliche Betriebe, Krankenanstalten, Privatkliniken usw. (Sommerbedarf).

Auf Grund des § 35 der Regelung der Kohlenverföhrung vom 26. März 1918/21. Juni 1918 bestimmen wir:

§ 1.
Nächster Abgabetermin für die oben genannten Betriebe ist der Monat Mai 1919. Vom 1. bis 31. Mai 1919 werden die Abschnitte 1 und 2 der an gewerbliche Betriebe, Krankenanstalten, Privatkliniken usw. für ihren Sommerbedarf abgegebenen Bezugscheine mit den auf den Abschnitten bezeichneten Mengen eingelöst.

§ 2.
Die auf die Abschnitte 1 und 2 entfallenden Mengen dürfen einzeln, können aber auch zusammen entnommen und abgegeben werden; Vorkosten sind bevorzugt zu beliefern.

§ 3.
Der Kohlenhändler muß die abgelieferten Abschnitte 1 und 2 mit der üblichen Abrechnung am 1. Juni 1919 an das Büro für die Kohlenverföhrung einreichen.

§ 4.
Zugänge zur Kundenliste dürfen nur von Marke 3 ab entgegengenommen werden. Die Zugänge muß der Kohlenhändler auf dem für die Kundenliste geltenden Vorbrude bis zum 25. Mai 1919 an das Büro für die Kohlenverföhrung melden. In gleicher Weise hat er Abgänge von der Kundenliste mitzuteilen.

§ 5.
Im einzelnen wird auf die Bestimmungen der eingangs erwähnten Verordnung verwiesen, nach der auch Zuwiderhandlungen bestraft werden.

Breslau, am 30. April 1919. 3949
Der Magistrat der Hauptstadt Breslau.
Dr. Trentin. Philipp.

Militär-Mantel Anzug oder Paletot
können Sie nur zum elegantesten geworden oder wenn Sie direkt zum Kaufmann gehen. Assw. Aufträge schnellstens.
L. Linzer, langjähriger Schneider.
Betriebswerkstätte: Reuschstr. 63, II.

Leichte Sandalen
noch größere Besten abzugeben.
Kretschmar & Co.,
Friedenstraße 25,
Koblenbergweg 12/13a.
Tel. 6115. 32491

Deutsches Hilfswerk

für die

8812

Kriegs- und Zivilgefangenen

Opfer=Woche

vom 3. bis 10. Mai 1919.

Es sind folgende Veranstaltungen geplant:

3. bis 10. Mai einschl., 4 Uhr:

Gartenkonzerte in den größten Gartenlokalen der Stadt Breslau. Näheres von Sonnabend ab durch Infanterie und Pioniers.

Sonntag, den 4. und 11. Mai, 11 Uhr vormittags:

Promenadenkonzerte auf dem Schloßplatz unter Leitung des Dirigenten Herrn Matschinsky.

Dienstag, den 6. Mai, abends 7 1/2 Uhr:

Rezitationsabend Graf Jopfa Matuschka (eigene Dichtungen) im Musiksaal der Universität.

Sonabend, den 10. Mai, nachm.

Musikalische Aufführung der Madrigalchor-Vereinigung der Theodor Paulschen Akademie und der Jodelschen Kinderchöre, im Südpark.

Sonntag, den 11. Mai, nachm. 5 Uhr:

Kirchenkonzert in der Elisabeth-Kirche unter gütiger Leitung des Herrn Musikdirektors Prof. Sulbins und Mitwirkung mehrerer geschätzter Solisten. (Auch hierüber erfolgen noch nähere Bekanntmachungen.)

Vorföhrung der beiden bedeutenden Films:

Die große Sehnsucht und Tednen

In den Lichtspieltheatern: „Tanzenstheater“, „Deutsches Volks-Kino“, „Palasttheater“ und „Kammerlichtspiele“ an jedem Tage der Woche gemäß dem Spielplane dieser Theater.

Mit Rücksicht auf die unsicheren Zeiten und die damit verbundene Belästigung des Publikums wird auf die sonst übliche Sammeltätigkeit auf den Straßen verzichtet.

Wir bitten das verehrte Publikum, sich dafür umso gefestigter in die Haus-Sammellisten einzutragen und alle sonstigen gebotenen Gelegenheiten zu benutzen, um unserem Hilfswerke reichliche Spenden zuzufloßen zu lassen.

800 000

unserer Väter, Gatten, Brüder und Söhne in blühendstem Alter stehen vor dem körperlichen und seelischen Zusammenbruch.

Die Not ist groß, darum Helft!

Der Ausschuß des deutschen Hilfswerkes für die Kriegs- und Zivilgefangenen.

Magistrat der Stadt Breslau. — General-Kommando des VI. Armee-Korps, Garnison-Soldatenrat Breslau. — Breslauer Verein vom Roten Kreuz, Territorial-Delegierter der Prov. Schlesien, Abt. f. Kriegsgefangene Deutsche, Vereinigung v. Familien deutscher Kriegs- u. Zivilgefangener (Provinzialgruppe Schlesien d. Volksbundes z. Schutze deutsch. Kriegs- u. Zivilgefangener.)